



Das geplante Wohnheim der Lebenshilfe Haßberge in der Goethestraße in Haßfurt nimmt Formen an. Bei der Mitgliederversammlung stellten Geschäftsführer Markus Kuhn und Architekt Jan Schrepfer vom Planungsbüro „Kuhn und Uhlich“ das 4,36 Millionen-Projekt näher vor. REPRO: NAUMANN

Großprojekt startet im Frühjahr

„Wohnheim für behinderte Menschen 50+“ der Lebenshilfe in der Goethestraße in Haßfurt

Von unserem Mitarbeiter
RALF NAUMANN

HASSFURT „Ein großes Projekt nimmt langsam Formen und Konturen an“, sagte Thomas Sechser. Der 1. Vorsitzende freute sich, dass Geschäftsführer Markus Kuhn und Architekt Jan Schrepfer vom Haßfurter Planungsbüro „Kuhn & Uhlich“ ausführlich den geplanten Neubau des „Wohnheim für behinderte Menschen 50+“ der Lebenshilfe Haßberge in der Goethestraße in Haßfurt erläuterten und dabei viele Einzelheiten des Projektes, welches mit 4,36 Millionen veranschlagt ist, vorstellten.

Bei der Mitgliederversammlung betonte Sechser, dass es nach der Zusage im Frühjahr gilt, „unsere Planungen nun finanzierbar in die Realität umzusetzen“. Der Oberauracher Bürgermeister teilte mit, dass sich die

Regierung an den Kosten mit rund 64 Prozent und des Bezirkes mit zehn Prozent beteiligen. Zuschüsse von 2,52 Prozent gebe es von der „Aktion Mensch“, die Eigenmittel der Lebenshilfe würden sich auf 23,48 Prozent belaufen. Eigenkapitalverstärkende Zuschussanträge wurden beim Landkreis und bei der Stadt Haßfurt in Höhe von 150 000 Euro gestellt.

Das pädagogische Konzept sieht drei Wohngruppen mit jeweils acht Einzelzimmern vor, wobei zwei der Räume auch für Rollstuhlfahrer geeignet sein sollen. Zudem gebe es eine Tagesstätte mit Ruhebereich sowie einen gemeinsam nutzbaren Mehrzweckbereich. Die Grundstücksfläche beträgt knapp 3500 Quadratmeter, die Wohnfläche insgesamt 1878 Quadratmeter. Der Spatenstich ist für das Frühjahr 2014 geplant. Richtfest könnte dann im

Herbst gefeiert werden und die Eröffnung im Sommer 2015 stattfinden.

Lebenshilfedorstand sowie Geschäftsführer Olaf Haase beschäftigten sich freilich auch mit anderen Belangen. Ganz oben auf der Agenda stehe laut Thomas Sechser neben dem Wohnhausneubau nun die Generalsanierung der Schule. „Hier müssen wir über ein seriöses Bedarfs- und Raumkonzept zu einer finanzierbaren, baldigen Gesamtlösung kommen, welche den Anforderungen der nächsten 30 Jahre unter Berücksichtigung des gesellschaftlichen Wandels gewachsen ist“, machte der Vorsitzende deutlich. Weiterhin nahmen die einzelnen Vorstandsmitglieder sowie die Geschäftsführung an zahlreichen überregionalen Arbeitsgruppen auf Bezirks- und Landesebene teil, „um ständig am Puls der Zeit zu sein und fachlich fundierte Arbeit in unsere

Lebenshilfe zu bringen“. Durch die dadurch erreichte bessere Vernetzung der unterfränkischen Lebenshilfen konnten schon „eindeutige, greifbare Ergebnisse für uns“ erreicht werden, „nicht zuletzt bei den zahlreichen Kostensatzverhandlungen“, freute sich Thomas Sechser.

Ganz aktuell ist auch die vor ein paar Jahren gestartete Initiative zur Schaffung sozialraumorientierter Arbeitsplätze als Alternative zu Werkstattarbeitsplätzen. Inzwischen hätten sich alle unterfränkischen Lebenshilfen angeschlossen. Die laufenden Verhandlungen beim Bezirk zur unterfrankenweiten Umsetzung seien „in der entscheidenden Phase. Sobald dies überstanden ist, wollen wir intensiv prüfen, ob wir ein solches Konzept eigenständig durchführen und somit auch den Bereich der Arbeit in der Lebenshilfe Haßberge erstmals anbieten können.“